

---

bolik etwa der Lammeszene. Aber das besagt nichts gegen die Tatsache, daß hier ein Werk entstanden ist, selten und gleich stark in Sinn und Form. Ein Dichter rang mit Gott und ward gesegnet.

M. M. Gehrke.

★

HANS FRANCK. FREIE KNECHTE. DELPHIN-VERLAG, MÜNCHEN 1919. Die ach so schnellebige Geschichte hat auf Hans Francks Drama noch keinen Staub gestreut. Solange es Kriege gibt, solange versteinete Obrigkeiten sich anmaßen, mit Menschenleben, diesem Kostbarsten, wie mit Zahlen hantieren zu dürfen, solange wird dieser verzweifelte Aufschrei „zeitgemäß“ bleiben. Hier bäumt sich im Rahmen des deutschen Dramas zum erstenmal — die Freien Knechte entstanden im Winter 1918 — das unterdrückte und zertretene Gefühl für Menschentum zu gewaltiger Anklage auf, wird zum erstenmal in der (sehr unnaturalistisch stilisierten) Bauernmutter das grenzenlose, bis zum Wahnsinn gesteigerte Leid aller Menschenmütter verkörpert. Die Antwort auf alle Fragen, alle Klagen, muß freilich in Demut verklingen:

„Frag' nicht: Warum? Kann keiner Antwort sagen. Frag' nicht: Wofür? Wiegt nichts dein Opfer auf. Gib, um zu geben. Opfre, um zu opfern.“

Zu einer anderen Antwort als dieser voll stolzer Ergebung war Hans Franck, der Konflikt und Lösung seines Werkes mit der kraftreichen lyrischen Wortkunst unterstützt, nicht fähig, vor allem zu der nicht, die ein aufgepeitschtes Volk heute zu erzwingen sucht und deren Richtigkeit freilich genau so fragwürdig ist wie die der Lösung, zu der er, der deutende Künstler, resigniert hat.

M. M. Gehrke.

★

DAS NEUE DEUTSCHE NOVELLENBUCH. HRSG. V. WILH. V. SCHOLZ. Stuttgart bei Wilh. Meyer-Iltschen. Neue deutsche Erzähler, hrsg. v. J. Sandmeier. Furche-Verlag. Berlin. Novellenfassungen sollten Qualitätsausstellungen sein, bei denen die Gruppe, nicht der Einzelne das Maß abgibt. Die erste Sammlung erfüllt diese Forderung durch Mannigfaltigkeit in streng gezogenem Umriss, durch Kontraste, Ergänzungen, Ausgleiche, bringt Liliencrons naturgewachsene Erzählerkunst, Ruederers Humorbreite, Episodik Schlafs, Paul Ernsts Psychologie in Briefen, daneben seine Wirkung durch epische Kürze. Dann W. Schäfer, Hofmannsthal, Heinrich Mann, Paquets mongolisches Steppenleben, die legendäre Wunderwelt Schmidtbonns, Walter v. Molo in hastender, blutiger Grelle, ein Kindererlebnis von Zerkaulen und „die Beichte“ als Endhauptstück, als Gipfel: Wilhelm von Scholzens Formkunst im besten Sinn.

Dagegen gehalten gleicht die zweite Sammlung einem Jourfixe, wo beliebig Gäste einströmen, der Kreis beträchtlich weiter gezogen ist, das Niveau mehr literarhistorisch, kunstpädagogisch gehalten, die Tendenz allgemein-menschlicher wirkt. Auch hier gibt es Lichtpunkte: Heinrich Mann (Mnais), Meyrink (Grillenspiel), Schäfer (Klopstockepisode), Steffens (Gärtner Kohler), endlich Ricarda Huch (Vorspiel), daneben aber mehr als eine lebenswürdige Schwäche, die dann freilich nicht minder deutsch ist.

Magda Janssen.